Blätter
für
literarische Unterhaltung.

Herausgegeben von Rudolf Gottschall.

Erscheint wöchentlich. — Nr. 44. — 1. November 1877.

Inhalt: Schriften zur Frauenfrage. — Dramatische Dichtungen. II. Von Rudolf Gottschall. (Fortsetzung.) — Aus und über Amerika. Von Rudolf Doehn. — Feuilleton. (Englische Urtheile über neue Erscheinungen der deutschen Literatur.) — Bibliographie. — Anzeigen.

Schriften zur Frauenfrage.

1. Illustrirtes Frauenbrevier. Die Mittel zur Beglückung des Hauses und die Erziehung der Kinder mit Rücksicht auf Erweckung sinniger Naturbetrachtung. Unter Benutzung eines hinterlassenen Manuscriptes von Jeannete Holthausen (Agnes le Grave) herausgegeben von Adolf Schwarz. Mit 60 Abbildungen. Leipzig, Spamer. 1876. 8. 6 M.
2. Der Frauen Antheil an der modernen Weltgeschichte von F. Arndt. Leipzig, Richter. 1877. Gr. 8. 2 M. 80 Pf.
3. Historische Frauen von Wilhelm Müller. Berlin, Springer. 1876. Gr. 8. 6 M.
4. Die Frau. Ihre Stellung und Aufgabe in Haus und Welt. Von Mathilde Lammers. Leipzig, Veit u. Comp. 1877. 8. 2 M. 60 Pf.
5. Frauenthätigkeit und Christenthum. Beitrag zur Verständigung über eine Zeitfrage. Von O. Vogt. Berlin, Prochnow jun. 1876. Gr. 8. 2 M.
6. Der Weg zur höhern Berufsbildung der Frauen und die Lehrweise der Universitäten von E. Dühring. Leipzig, Fues. 1877. Gr. 8. 1 M. 60 Pf.

Mit geringer, in dem Ganzen seiner Aufgabe nicht gut zu vermeidender Bezugnahme auf die Frauenfrage veröffentlicht Adolf Schwarz ein hinterlassenes Manuscript von Agnes le Grave, welches er — wahrscheinlich nach vielfacher Ergänzung — benutzt, um das Nachdenken der darin angeredeten Frauenwelt auf mehrfache Lebensgebiete zu lenken. Er nennt das Buch „Illustrirtes Frauenbrevier" (Nr. 1) oder ein „Mittel zur Beglückung des Hauses und zur Erziehung der Kinder mit Rücksicht auf die Erweckung sinniger Naturbetrachtung". In den ersten vier Unterhaltungen stellt er einige Behauptungen auf, denen sich höchstens der Reiz der Neuheit absprechen ließe. Er versichert uns nämlich, daß Sitte und Ordnung die Grundpfeiler des Hauses seien, daß zu den Pflichten einer guten Gattin gehören: Unterordnung unter den Willen des Mannes, wenngleich eine unbedingte manchmal unmöglich werde, ferner Nachgiebigkeit, Geduld, Vermeidung der Lügenhaftigkeit, des Hochmuths, der Verschwendung, der schlimmen Launen u. s. w.; daß andererseits aber auch der Mann auf das Wissen seiner Frau „nicht immer geringschätzig blicken, sondern vielmehr ihren Gesichtskreis zu erweitern suchen, ihrem Geiste Anregung zum Denken geben solle". Wer könnte hiergegen etwas einzuwenden haben! Ueberhaupt ist hier an guten Rathschlägen für alles gesorgt, wonach das Herz einer rechtschaffenen Frau nur irgend trachten mag. Man gibt ihr Mittel zur Verfügung, die Leidenschaft ihres Mannes dauernd zu fesseln; man warnt sie vor dem bösen Laster der Scheuerwuth; man stellt ihr die Möglichkeit in Aussicht, weniger als bisher mit ihren Dienstmädchen zu schwatzen, und weiteres noch. Dann folgen ganz specielle Regeln für Kindererziehung, die dem Bisherigen angemessen sind und kräftig unterstützt werden durch beigefügte Illustrationen, welche die behandelten Kinder in guter Symbolik von Blatt zu Blatt gedeihen lassen zu immer angenehmerer Bausbackigkeit, im Anschluß an darunterstehende Classikercitate verschiedenen Inhalts.

Das nächste Kapitel, über die Frauenfrage, huldigt — denn doch etwas zu unserer Ueberraschung — ganz moderner Anschauungsweise, hebt aber freilich im Grunde weiter nichts hervor als die äußere materielle Nothwendigkeit, den Frauen eine Erwerbsthätigkeit zu verschaffen, ohne auf die tiefergehende Frage einer innern Nöthigung, einer Berechtigung des Individuellen einzugehen. Die „Unterhaltungen", welche hierauf folgen, enthalten wiederum rein praktische Rathschläge, so über das Verhalten der Mutter am Krankenbette, über Erziehung im Hause und im Kindergarten, über Zimmerbotanik, Terrarien, Aquarien, Vivarien u. s. w. Sie sind entschieden die bei weitem bessern Theile des Buchs. Hier finden wir in passender Form einen wirklich reichen und verwerthbaren Inhalt, der gerade in dieser Zusammenfassung manchem neu und wohlthuend sein wird, so besonders die gute Darstellung der Fröbel'schen Grundgedanken, die nette Anordnung des kleinen Gartenkalenders und anderes mehr. Auf diese letzte Hälfte seiner Schrift hätte sich der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id390927252-18770000/715